

The American Dream

Fünf Weltcuprennen hat Klaus Heidegger in seiner Karriere gewonnen, darunter die Slaloms von Wengen und Kitzbühel. Das ist aber nichts im Vergleich zu den Erfolgen, die der heute 45-Jährige aus seiner Karriere als Geschäftsmann vorweisen kann.



Name: Heidegger
Vorname: Klaus
Geboren: 19. August 1957
Zivilstand: verheiratet
Grösste Erfolge: 5 Weltcupsiege
(2 Riesenslalom, 3 Slalom).
14 Podestplätze.



1978: Klaus Heidegger jubelt als Sieger des Slaloms von Kitzbühel – links Andreas Wenzel (3.), rechts Petar Popangelov (2.).

TEXT MARCEL W. PERREN

Durch den Vertrieb von Kosmetikartikeln in den USA ist der ehemalige Slalom-Spezialist zum Dollar-Multimillionär aufgestiegen. Heidegger residiert mit seiner Frau und seinen drei Kindern in einer prächtigen Villa in Montberia, Kalifornien, in der selben Siedlung, in der auch sein alter österreichischer «Spetz» Arnold «The Gouvernator» Schwarzenegger wohnt. «Hier wohnen wir allerdings nur unter der Woche. Am Wochenende fahren wir hinaus an die Küste von Malibu, auf unsere wunderbare Pferde-Ranch», erzählt der Austria-Amerikaner Heidegger mit einem zufriedenen Grinsen im Gesicht.

«Ja, der Herrgott hat es gut mit mir gemeint. Was ich ihm besonders hoch anrechne ist die Tatsache, dass er mich mit dieser tollen Frau zusammengebracht hat!»

Mit dieser tollen Frau meint Heidegger seine Gattin Amie, die er anfangs der 80er-Jahre beim Aerobic-Training kennen gelernt hat. Amie ist die Tochter von Aron Morse, der in den USA das Kosmetikunternehmen «Kiehls» aufgebaut hatte. Doch Amie interessierte sich damals wenig für das Geschäft ihres Daddy und jobte stattdessen als Aerobic-Lehrerin.

Als der österreichische Skiverband in der Saisonvorbereitung neue Wege gehen wollte, engagierte man Amie. «Ich habe schon nach dem ersten Training gewusst, dass das die Frau meines Lebens ist», blickt Klaus zurück.

Schon bald frönten die beiden der gemeinsamen Leibesübung nicht mehr nur im Aerobic-Center, und im Sommer 1985 heirateten sie.

Obwohl sich Heideggers Englischkenntnisse zu diesem Zeitpunkt auf Yes und No reduzierten, brach er seine Zelte im Tirol ab und zog zu Amie nach Kalifornien. Mit den Ersparnissen aus seiner Rennfahrer-Karriere kaufte er seinem Schwiegervater die Firma ab. «Die ersten drei Jahre in meiner neuen Heimat waren verdammt hart. Ich musste die Kunden von unseren Produkten überzeugen, obwohl ich mich kaum richtig ausdrücken konnte. Doch als Skirenn-

fahrer habe ich gelernt, zu kämpfen. Und es entspricht meinem Naturell, dass ich bei besonders grossen Herausforderungen noch mehr Ehrgeiz entwickle.»

Wie souverän Heidegger diese Herausforderung gemeistert hat, belegen diese Fakten: Als er und Amie die Firma übernahmen, hatten sie 13 Angestellte. 1999 standen 400 Mitarbeiter auf der Gehaltsliste des Unternehmens. Ein Jahr später verkaufte Heidegger die Firma an L'Oréal, und zwar mit einem derart riesigen Gewinn, dass er bis an das Ende seiner Tage in der Hängematte an seinem Pool liegen bleiben könnte.

Doch das Nichtstun entspricht nicht dem Charakter des Self-Made-Millionärs: «Wenn du einmal Leistungssport betrieben hast, brauchst du dein ganzes Leben lang Herausforderungen.» Seine Neuste hat ihre Wurzeln in der Schweiz: Seit zwei Jahren kümmert sich Heidegger in Nordamerika und Mexiko um den Vertrieb des Gesundheitsschuhs MBT (Masai-Barfuss-Technologie), einer Erfindung des Thurgauer ETH-Ingenieurs Karl Müller.

«Ich plagte mich jahrelang mit den Nachwehen meiner Sportlerlaufbahn herum. Mein Rücken schmerzte derart stark, dass ich nicht einmal mehr Tennis spielen konnte. Bis mir eines Tages ein Freund ein paar MBT-Schuhe vorbei brachte. Seit diesem Tag kann ich wieder beschwerdefrei Sport treiben. Und weil ich so begeistert bin von diesem Produkt, habe ich Karl Müller 40 Prozent der Aktien abgekauft!»

Heidegger scheint sich auch als Schuhhändler durchzusetzen. Die MBT-Boots made in Switzerland sind in den Staaten zu einem Lifestyle-Produkt avanciert. «Movie-Star Glenn Close ist eine Kundin von mir, und auch Pop-Diva Cher hat für sich und ihre Tänzerinnen 22 Paar Schuhe bestellt. Hinzu kommen viele Top-Models, die nur noch mit unseren Boots über den Laufsteg schweben», lächelt Heidegger zufrieden.

Demnächst soll sogar sein Freund Schwarzenegger zur Anprobe erscheinen: «Arnold hat sich lange Zeit geziert, meine Schuhe

zu tragen, weil er fast ausschliesslich Cowboy-Stiefel benutzt. Doch seit ich ihm versprochen habe, spezielle MBT-Stiefel anfertigen zu lassen, ist er Feuer und Flamme!»

Schwarzenegger und Heidegger verbindet seit Jahren eine innige Männerfreundschaft. Im Winter fahren sie oft gemeinsam nach Colorado zum Skifahren, im Sommer verbringen sie mit ihren Familien oft Tage auf Heideggers Ranch in Malibu.

Der ehemalige Skistar war auch einer von Schwarzeneggers Wahlhelfern: «Ich habe mit ein paar Freunden rund eine Million Dollar in Arnies Wahlkampf investiert.» Heidegger hat diese Investition nie bereut: «Er macht seine Sache ausgezeichnet. Dank ihm geht es wieder aufwärts mit Kalifornien.»

In einem Punkt ist Heidegger nicht einig mit seinem Busenfreund: Klaus ist kein Freund von George W. Bush: «Ich bin zwar auch der Ansicht, dass der Terrorismus bekämpft werden muss. Aber der Krieg im Irak war völlig unnötig!»

Deshalb hat Heidegger seine Stimme bei den Wahlen John Kerry gegeben.

Heidegger badet nicht einfach in seinen Millionen. Er verschliesst die Augen nicht vor jenen, denen es weniger gut geht. In Los Angeles plant er eine Hochschule für sozial benachteiligte Kinder: «Ich habe mehr als genug Geld. Aber es ist für mich ein Anreiz, viel Geld zu verdienen, um Leuten zu helfen, denen es weniger gut geht», erzählt Heidegger mit einem leicht amerikanischen Slang. «In meinem Herzen bin ich nach wie vor Tiroler, aber die englische Sprache liegt mir mittlerweile näher als die deutsche. Das geht soweit, dass ich im Schlaf nicht auf Deutsch, sondern auf Englisch träume.»

Träume hat auch seine älteste Tochter Nicoletta – sie ist Profi-Reiterin und US-Jugend-Meisterin im Springreiten. Was Vater Klaus dazu bewog, ein Pferdemagazin herauszugeben. Alles auf Hochglanzpapier, versteht sich.

Glanz, das widerspiegelt auch die Lebensgeschichte des einstigen Tiroler Slalomfahrs Klaus Heidegger.



Klaus Heidegger mit seinem österreichischen Freund Arnold Schwarzenegger, für dessen Wahlkampf er eine Million Dollar zusammengesetzt hat.